

Mitteilungen der SON

Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON)

November 2021

Liebe Freunde und Förderer der SON,

seit dem Erscheinen der letzten *Mitteilungen der SON* ist ein ereignisreiches Jahr vergangen und wir möchten mit der neuen Ausgabe einen kurzen Einblick in einige Themen geben, die uns in den vergangenen zwölf Monaten bewegt haben.

Auch unsere Arbeit war geprägt von den Auswirkungen, die die Covid19-Pandemie mit sich brachte. Sei es bei der Umweltbildung, die im Rahmen des Projektes „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ nicht so umgesetzt werden konnte, wie wir uns das erhofft hatten oder bei zahlreichen unserer Veranstaltungen, die nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden konnten.

Aber natürlich gab es trotzdem viele Projekte und Aktionen, die auch dank der großartigen Hilfe unserer Unterstützer und ehrenamtlichen Mitarbeiter erfolgreich umgesetzt wurden und dem Naturschutz in der Region dienen werden.

Allerdings merken auch wir, dass wir bei der Vielzahl an Themen, die wir derzeit bearbeiten, manchmal an unsere ehrenamtliche Kapazitätsgrenze gelangen und deshalb leider nicht alle Projekte umsetzen können, die an uns herangetragen werden. Deshalb würden wir uns in vielen Bereichen über zusätzliche Unterstützung freuen und widmen einen Beitrag der *Mitteilungen der SON* Ihrer Mitarbeit bei der SON.

Darüber hinaus möchten wir über den aktuellen Stand beim Artenschutzhaus der SON in Melle-Mitte und über Artenschutz-Leuchttürme in Melle berichten, sowie über den Artenschutzplan für die Flächen eines landwirtschaftlichen Betriebs in Melle-Buer.

Wir informieren Sie über das Buch „Natur. Umwelt. Melle.“ und über eine SON-Exkursion im Kellenberg. Außerdem erfahren Sie etwas zu unserer Kooperation mit der Hochschule Osnabrück.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen

Torben Fuchs Florian Seifert Volker Tiemeyer

SON-Artenschutzhaus auf der Zielgeraden

In den vergangenen zwei Jahren hat das bundesweit einmalige Artenschutzhaus, das ein wesentlicher Bestandteil des SON-Projektes „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ ist, sehr viel Aufmerksamkeit gefunden, obwohl es noch nicht in Gänze fertiggestellt und aufgrund der Covid19-Pandemie nicht feierlich eröffnet worden ist.



Die Westfassade des Artenschutzhauses. Foto: Volker Tiemeyer

Erste Schulklassen aus Melle und Umgebung haben dennoch das Gebäude besucht und sich über den Artenschutz informiert. Sie konnten anschaulich erleben, wie Fledermäuse, Vögel und Wildbienen mit zum Teil geringem Aufwand gefördert und unterstützt werden können. Einige Klassen bzw. Kurse haben das Angebot der Projektarbeit genutzt und im Werkraum unter fachlicher Anleitung Niststätten gebaut. Diese handwerklichen Arbeiten haben den Schülerinnen und Schülern enorm viel Spaß gemacht und ganz nebenbei das Interesse für die Tierwelt und den Artenschutz geweckt.

Getreu dem Motto „Aus der Praxis für die Praxis“ haben auch Handwerker unterschiedlicher Ausrichtungen das SON-Artenschutzhaus besichtigt, um sich anhand von Gewerksausschnitten wie Traufe und Giebel über Artenschutzmöglichkeiten am Haus zu informieren.

Das SON-Artenschutzhaus mit seinen zweieinhalb Stockwerken ist noch nicht vollständig fertiggestellt. Es erfolgen beispielsweise noch Arbeiten an weiteren Gewerksausschnitten, die 2022 abgeschlossen sein sollen.

Der Flyer „Das SON-Artenschutzhaus“ mit allen wichtigen Infos kann unter kontakt@son-net.de angefordert werden. Unter dieser Adresse können zudem auch Besichtigungstermine für Gruppen bis ca. 10 Personen vereinbart werden. Die fachkundigen Führungen dauern rund eine bis eineinhalb Stunden.



Artenschutz-Leuchttürme in Melle oder: Manche Bienen mögen´s steil!

Leuchttürme gibt es nicht nur am Meer, sondern auch in Melle! Gemeint sind die sogenannten „Artenschutz-Leuchttürme“, die in allen acht Stadtteilen von Melle an öffentlichen Gebäuden und auf Freiflächen, an Kirchtürmen, aber auch im Bereich von Gewerbeobjekten und Privatgrundstücken Tierarten und -populationen beispielhaft fördern sollen.

Seit Beginn der Aktion im Jahr 2019 konnten sehr große Fortschritte erreicht werden: 12 der insgesamt 15 geplanten Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Dazu zählen Maßnahmen wie „Rauchschwalben-Brutbestand verdoppeln“, der „Mauersegler-Turm“ oder die Einrichtung eines „Artenschutz-Kellers“. Der Artenschutz-Leuchtturm „Manche Bienen mögen's steil“ soll an dieser Stelle näher vorgestellt werden.

Bei ihrer Nistplatzwahl sind Wildbienen hoch spezialisiert. Einige Arten graben ihre Nester in den Boden und bevorzugen dabei Habitate wie offene Bodenstellen, lockere Sande oder Steilwände. Gerade diese Wildbienenarten sind in den Roten Listen Niedersachsens und Deutschlands als gefährdet bzw. bedroht erfasst.

Die Schaffung von Nistplatzmöglichkeiten für im Boden nistende Arten wird bisher kaum praktiziert, daher hat sich die SON zum Ziel gesetzt, diese spezialisierten Wildbienen-Populationen besonders zu fördern.

Bevor im Frühherbst 2019 die Geländearbeiten beginnen konnten, musste eine geeignete Fläche her: Fündig wurden die SON am südlichen Siedlungsrand von Wellingholzhausen. Hier wurde ein rund 200 Quadratmeter großes Areal entdeckt, das unter fachlichen Aspekten beste Voraussetzungen für die geplante Maßnahme bot. Ein wesentliches Kriterium für die Auswahl dieser Fläche war, dass über das gesamte Sommerhalbjahr blütenreiche Stauden in

ausreichender Zahl und in nächster Nähe verfügbar sind.

Zunächst wurde mit einem Bagger die vorhandene Grasnarbe tiefgründig abgetragen. Insgesamt mussten über 120 Tonnen Boden und weiteres Material bewegt werden. Dieses Material stabilisiert eine im Norden der Fläche angelegte, rund einen Meter hohe Steilwand aus Lösslehm. Dieser Lehm konnte wiederum aus einer ortsnahen Bodenentnahmestelle in Eickholt gewonnen werden.



Die Rezeptur für die Neuanlage der Wildbienen-Nistfläche in Wellingholzhausen besitzt einen Modellcharakter im Osnabrücker Land: Steilwand, Astholzhaufen, stehendes Totholz starker Dimension, Sandfläche unterschiedlicher Mächtigkeit, liegendes Totholz und mächtige Wurzelteller. Foto: Volker Tiemeyer

Im Zentrum des neuen Wildbienen-Biotops ist eine bis zu einem halben Meter mächtige Sandfläche entstanden, die händisch und mittels Bagger unterschiedlich stark verdichtet wurde. Auch der Sand stammt aus Eickholt. Auf der Sandfläche wurden mächtige Wurzelteller von Laubbäumen platziert.

Auf kleinstem Raum ist so ein Mosaik aus unterschiedlichen Niststrukturen entstanden, das im Idealfall mehreren erdnistenden Wildbienen-Arten Bruthabitate bietet. Es kann etliche Jahre dauern, bis die neuen Strukturen angenommen werden. Aber bereits im ersten Jahr nach Fertigstellung war ein Erfolg sichtbar: In der angelegten Lehm-Steilwand konnte eine kleine Zahl von Nestgängen festgestellt werden!

Ergänzend wurden in Randlagen der Fläche Nisthabitate hergerichtet, die z.B. von Wildbienen-Arten genutzt werden können, die vorzugsweise in totem Holz nisten. Holzhaufen aus rund einem Meter langen und oberarmdicken Rundhölzern oder zwischen vier und fünf Meter lange Totholzstämmen aus Hartholz bilden ein Zusatzangebot dieses SON-Artenschutz-Leuchtturms.

Wer mehr zu dieser Maßnahme wissen möchte, kann bei der SON die 14seitige Publikation „Wildbienen-

Schutz mit Bagger und Schaufel - Steilwand und Sandfläche für Erdnister vor den Toren von Wellingholzhausen angelegt“ beziehen.



SON lokal aktiv

Sommerexkursion zur SON-Fläche „Wilder Berg“

Alljährlich besucht die Gruppe „SON lokal aktiv“ eines der SON-Schutzgebiete, die diese Gruppe gestaltet und betreut ... um zu „ernten“: Im Rahmen von 2-3 Stunden werden alle Tier- und Pflanzenarten bestimmt, die den Teilnehmern unter die Augen kommen. Dieses Jahr wurde der Wilde Berg ausgewählt. Seit annähernd zehn Jahren wird diese Grünlandfläche am Rande des Großen Kellenbergs bei Melle-Buer durch die Gruppe optimiert und entwickelt, unter anderem durch die Neuanlage einer Feldhecke oder von Feldgehölzinseln, Pflanzung von Obstbäumen oder das Aufsichten von Feldstein-/ Totholzhaufen.



Knifflige Frage im Rahmen der Exkursion: Welche Insektenarten sind hier zu sehen? Fotos: Regina Haase

"Die ganze Wiese hat geflattert - viele Heupferde, Heuschrecken, Falter, Käfer und Schmetterlinge. Die haben nur leider nicht lange genug stillgehalten, um sich bestimmen zu lassen", so der Kommentar einer begeisterten Teilnehmerin. Zum Schluss wuchs die

Artenliste auf stolze 160 Arten an. Darunter konnte auch eine kleine botanische Besonderheit für den Kellenberg nachgewiesen werden: Das Echte Tausendgüldenkraut (*Centaurium erythraea*).



Aufruf zur Mitarbeit: Wir suchen Sie/Dich!

Die SON sucht Verstärkung: Sie können sich selbst, Ihre Kenntnisse, Kontakte und Fähigkeiten einbringen und aktiv an der Verwirklichung von Projekten und Programmen mitwirken.

Die Möglichkeiten sind vielfältig: Packen auch Sie gerne in freier Natur mit an, wenn tatkräftige Hilfe gefragt ist? Dann könnten unsere aktiven Helfer vor Ort das Richtige für Sie sein! Von November 2021 bis April 2022 sind z.B. weitere praktische Naturschutzarbeiten in unterschiedlichen Gebieten rund um Melle vorgesehen.

Oder haben Sie biologische Fachkenntnisse? Dann freuen wir uns über Ihre Unterstützung bei der Tier- und Pflanzenerfassung auf unseren Projektflächen. Haben Sie einfach Spaß an der Vogelbeobachtung? So heißen wir Sie in unserer Gruppe der lokal aktiven „Vogelgucker“ herzlich willkommen. Liegen Ihre Stärken im Verfassen von Pressemitteilungen oder Fachtexten? Oder haben Sie ein Händchen fürs Fundraising? Sprechen Sie mit uns! Wir suchen Leute wie Sie!

Weitere Beispiele für Teilaufgaben, die übernommen werden können:

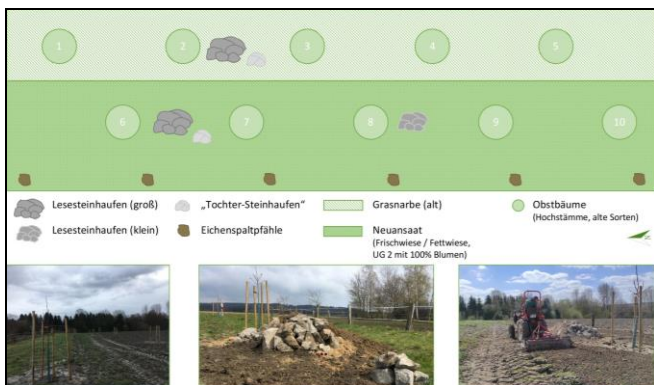
- Übernahme und Verantwortung bei der Umsetzung von kleinen Naturschutzmaßnahmen oder einzelner Teilprojekte
- Betreuung von Stiftungsflächen
- Erstellung von Artikeln für die Öffentlichkeitsarbeit
- Aktualisierung unserer Homepages
- Unterstützung und Beratung beim Finanzwesen

Schreiben Sie einfach an kontakt@son-net.de oder melden Sie sich telefonisch in unserer Geschäftsstelle unter 05422/9289328.



Artenschutzplan für die Flächen eines landwirtschaftlichen Betriebs in Melle-Buer

Ein Tätigkeitsschwerpunkt des Projektes „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle - KLAr Melle“ ist die Erarbeitung und Teilumsetzung eines Artenschutzplans für die Flächen eines landwirtschaftlichen Betriebs. Der Artenschutzplan zeigt unter Betrachtung eines aktiven Betriebs in Melle-Buer beispielhaft, wie sich unterschiedlichste Lebensraum- und Artenschutzmaßnahmen umsetzen und in die Betriebsabläufe integrieren lassen. Geplant oder bereits umgesetzt sind Maßnahmen auf insgesamt rund 15 % der Betriebsflächen. Dazu zählen beispielsweise die Neuanlage von Feldhecken, Waldmänteln, kleinen Senken (Blänken) und einer Streuobstwiese.



Neuanlage einer Streuobstwiese mit artenreichem Unterwuchs und ergänzenden Strukturelementen in Melle-Buer. Fotos: Ann-Kathrin Tobien und Sascha Brocks

Was steckt hinter KLAr Melle? Um den Verlust der heimischen Artenvielfalt abzumildern und Arten des Offenlandes zu fördern, wurde im Jahre 2016 das Projekt „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – KLAr Melle“ ins Leben gerufen. In Zusammenarbeit mit den Bündnispartnern, bestehend aus Kreislandvolkverband Melle e. V., Jägerschaft Melle e. V. und Stadt Melle, engagierte sich die SON als Projektträgerin für ein starkes gemeinschaftliches Handeln zur Förderung der Meller Natur.

Das Projekt „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle – KLAr Melle“ ist zu 80 % aus Mitteln des ELER-Fonds der Europäischen Union und Mitteln des Landes Niedersachsen finanziert.



Buchvorstellung: Natur. Umwelt. Melle.

Mehr als 350 Tier- und Naturaufnahmen, dazu fundierte Texte und diverse Schaubilder, Grafiken und Diagramme: Der erste Band der Buchreihe „Natur. Umwelt. Melle.“ ist im Frühjahr 2021 erschienen. Der 270 Seiten umfassende Band weckt die Lust auf Naturerlebnisse der besonderen Art im Raum Melle.

Herausgeber sind Jürgen Krämer, Anna-Margaretha Stascheit und Erdmute Wobker vom Vorstand des Vereins Osnabrücker LandKultur e.V.

Das Buch befasst sich mit der Bestandsentwicklung verschiedener wildlebender Tierarten in Melle. Ebenso werden Naturschutzmaßnahmen verschiedener Organisationen vorgestellt. Das SON-Projekt „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum“ ist ebenso ein Thema wie der Fledermaus-Stollen der SON. Viele Informationen und Anregungen für den praktischen Naturschutz und zahlreiche hervorragende Fotos machen das Buch zu einer interessanten Lektüre für alle, die der Meller Natur besonders verbunden sind.

In einem Natur- und Umweltbuch über Melle dürfen natürlich Projekte der SON nicht fehlen. Und so finden sich neben den bereits erwähnten Maßnahmen auch Fachbeiträgen zu besonderen Artenschutzprojekten der Meller Stiftung wie die Reptilien- und Amphibienschutzmaßnahmen im Großen und Kleinen Kellenberg. In diesem Beitrag werden die in der Region vorkommenden Reptilien- und Amphibienarten beschrieben und Hinweise zu ihren bevorzugten Lebensräumen gegeben. Besonders ausführlich werden die von der SON umgesetzten Maßnahmen (z.B. Herstellung von Reptilien-/Amphibiengruben und -hügel) erläutert. Der Text ist mit zahlreichen Fotos und Grafiken sehr lesenswert gestaltet.

Die SON hat sich mit folgenden Beiträgen am Buch beteiligt:

TIEMEYER, V. & T. FUCHS: Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum - SON begegnet dem Artenschwund auf regionaler Ebene. S. 27-42.

TIEMEYER, V., N. HOFMANN & B. TEN THOREN: Wie steht es in Melle um Rebhuhn, Rotmilan, Steinkauz und Feldlerche? - Ergebnisse einer Brutbestandserfassung auf 310 Quadratkilometern von 2017 bis 2019. S. 43-66.

TIEMEYER, V., S. BROCKS & F. DREWS: Oldendorf aus der Vogelperspektive - Warum Vögel im Fokus des Naturschutzes stehen und was wir für sie tun können. S. 67-144.

TIEMEYER, V. & R. SCHOOLMANN: Amphibien- und Reptilienschutz im Kellenberg bei Melle-Buer -

Flächige und kleinste Maßnahmen als Erfolgsrezept.
S. 145-183.

KIENKER, A. & V. TIEMEYER: Einzigartig im Osnabrücker Land: Neu angelegter Fledermaus-Stollen - Ein Projekt der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz. S.185-190.

Das Buch Natur.Umwelt.Melle. kann zum Preis von 24,90 Euro im Buchhandel und regionalen Geschäften erworben werden.



Kooperation mit der Hochschule Osnabrück – Artenschutzhaus im Fokus

Seit vielen Jahren besteht zwischen der SON und der Hochschule Osnabrück mit ihrer „grünen“ Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur am Campus in Osnabrück-Haste ein guter Kontakt. Im vergangenen Wintersemester 2020/2021 ist es gelungen, von den angehenden Bachelor-Absolventen im Studiengang Landschaftsentwicklung ein Projekt der SON bearbeiten zu lassen.

Im 5. Semester dieses Studiengangs stehen „komplexe Planungsaufgaben in der Landschaftsentwicklung“ im Vordergrund, die von den Studierenden als Gruppenarbeit möglichst selbständig bearbeitet werden sollen. Unter der Hauptbetreuung von Prof. Dr.-Ing. Kersten Hänel hatte die SON das Projekt „Artenschutz im ländlichen Siedlungsraum - Netzwerken zugunsten von Fledermäusen & Co.“ angeboten, zu dem sich sechs Studierende für die Bearbeitung in einer Gruppe zusammengefunden hatten.



Ein von den Studierenden entwickeltes Projekt-Logo.

Zwischen Oktober 2020 und Januar 2021 standen Recherchen und die Erstellung von sowohl artenschutzfachlich als auch artenschutzrechtlich prägnanter Präsentationen an. Hierbei wurden die Anschauungsmodelle des Artenschutzhauses für Schulungen der Zielgruppen wie Handwerker, Wohnungsbaugenossenschaften, Gebäude- und Landschaftsarchitekten oder Hausbesitzer einbezogen. Ihre kreative Ader sollten die Studierenden mit der Entwicklung von PowerPoint-Präsentationen, Postern und Flyern unter Beweis stellen. Im Februar 2021 wurden die Ergebnisse des Projektes vor dem gesamten Semester und den betreuenden Professoren vorgetragen. Und schließlich mussten die Studierenden einen Endbericht abgeben, der von den Betreuern benotet wurde.

Nach dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wird von der SON auch zukünftig angestrebt, das ein oder andere spannende Thema bzw. Projekt von den Landschaftsentwicklern der Hochschule Osnabrück bearbeiten zu lassen. Für das kommende Wintersemester 2021/2022 zeichnet sich ab, dass das Thema der Artenschutz-Leuchttürme in Melle als Studienprojekt bearbeitet wird.

